

Da das TU-Info Nr. 13 eine geringere Auflage als das TU-Info Nr. 11 hatte, wurde ich ersucht, nochmals eine Klarstellung der AG-SF abzudrucken. Diesen Wunsch erfülle ich hiermit, obwohl mir dieser Entschluß durch diverse Vorkommnisse nicht gerade leicht fiel.

Hans Peter Weingand

IRRTUM ODER UNTERSTELLUNG ?

Im letzten TU-Info konnte man unter dem Titel "Burschen heraus" folgende Feststellung lesen: Das Studentenforum (nunmehr Aktionsgemeinschaft Studentenforum) sei als "diverse Splittergruppe" aus dem Sammelbecken rechtsextremer und deutschnationaler Studenten hervorgegangen. Der Autor erklärte, daß durch eine unglückliche Formulierung mehrere Interpretationsmöglichkeiten entstanden sind.

Wir von der Aktionsgemeinschaft Studentenforum Graz protestieren vehement gegen diese Darstellung und legen Wert auf die Feststellung, daß das Studentenforum weder eine Abspaltung des RFS, noch aus dem erwähnten Sammelbecken entstanden ist.

Unser Grundsatzprogramm basiert vielmehr auf den Prinzipien der katholischen Soziallehre (Solidarität, Personalität, Subsidiarität) und läßt sich in keinem Punkt mit rechtsradikalem Gedankengut in Verbindung bringen.

In den 60er Jahren gab es nur den Wahlblock, "sozialistisch-marxistische" Gruppierungen und den deutschnationalen RFS. Aufgrund von Strukturproblemen und der dominanten Haltung der Wiener Vertreter spalteten sich so bekannte Vertreter wie Bernd Schilcher, Gerfried Sperl und Helmut Strobl ab und gründeten die sogenannte "Aktion". Der Erfolg an der Uni Graz war überwältigend. Aus den Resten des Wahlblocks formte sich die ÖSU. Es dauerte aber nicht lange und in der - wieder etwas verknöcherten - ÖSU begann es erneut zu kriseln: Erster Ableger war die DSU. Kurz darauf ein neuer Knall: In Innsbruck gründete die dortige ÖSU das Forum Innsbruck und trat so aus dem Dachverband aus. In Graz wurde das "Studentenforum Graz" gegründet. Dieses fand bald in Klagenfurt, Linz, Leoben, Salzburg und Wien Gleichgesinnte, die bei ihren ersten Wahlen zum Zentralauschuß mandatsmäßig an dritter Stelle lagen.

Durch den Streit um die AHStG-Novelle, bei dem diese Fraktionen versuchten, durch entschlossenes Auftreten und intensives Verhandeln möglichst viel zu erreichen, war man zu vielen Verhandlungen gezwungen. Neben dem AHStG-Erfolg gab es als zweites Ergebnis nun regelmäßige Gespräche zwischen den Vertretern des Studentenforums, der ÖSU und des Forum Innsbruck, woraus folgendes Resümee gezogen werden konnte:

- Das Verbindende ist sicher größer als das Trennende.
- Historisch betrachtet haben alle drei Fraktionen die gleichen Wurzeln.
- Alle Fraktionen haben in der Vergangenheit starke lokale Entwicklungen gemacht.
- Basisnahe Ortsgruppen wie z. B. Studentenforum Graz und ÖSU Salzburg setzten sich durch.
- Eine Aufspaltung soll unter allen Umständen verhindert werden.

Da für uns die Hochschülerschaft eine zu wichtige Angelegenheit ist, als daß sie durch zersplitterte Gruppen instabil wird ("Was alle angeht, können nur alle lösen!", F. Dürrenmatt), schlossen sich österreichweit, mit zwei Ausnahmen, ÖSU - Studentenforum - Forum Innsbruck zur Aktionsgemeinschaft zusammen, wobei lokale Gruppen auch weiterhin ihre autonome Politik betreiben können.

Für die Aktionsgemeinschaft Studentenforum Graz.

Erich Platzer
Johannes Türtscher



REAKTIONEN

Leserbrief an das TU-Info

Auch ich möchte zu der, in dem vergangenen TU-Info, ausgetragenen Diskussion bzgl. man/frau Stellung nehmen. Ich bin grundsätzlich für die Gleichberechtigung der Frau, nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch im Schriftbild. Es müssen aber dem Mann die gleichen Rechte eingeräumt werden. Wenn also die Schriftform man/frau verwendet wird, dann bitte schön wenigstens korrekt als mann/frau. Ich sehe nicht ein, warum beim "man" das zweite "n" vergessen bzw. weggelassen wird, obwohl es ja grammatisch notwendig wäre. Also entweder dem "man" sein zweites n oder wir einigen uns bei der "frau" ebenfalls einen Buchstaben wegzulassen (man/fra). Auch könnte ich mich dann einverstanden erklären, statt dem "man" endlich im Sinne der Frauenrechtlerinnen die weibliche Form zu verwenden, aber genauso nicht frau, sondern "fra".

Hans Punzenberger

An die Redaktion TU-Info
Rechbauerstraße 12/8010

Betrifft: TU Info Nr. 13/516

Die "Entgegnung" vom Frauenreferat wirkt in ihrem Zynismus und ihrer Aggressivität so abstoßend daß ich mich frage, ob das die Kolleginnen nicht auch als echten Rückschritt empfinden. Wie soll man sich als Frau damit solidarisch erklären, wenn die Studentenvertreterinnen nicht mal fähig sind, auf eine andere Meinung eine vernünftige Entgegnung zu geben, sondern so zu ätzen.

Die Frau kann doch gerade in ihrer heutigen Position mehr Selbstbewußtsein haben und das äußert sich bestimmt in einem so kindischen Um-sich-schlagen.

Susanne Grol